Zur Einführung

Aus unscheinbaren Anfängen ist die Dürr'sche Buchhandlung in Leipzig in zweihundertundfünfzig Jahren zu ihrer Blüte emporgewachsen, und in kleinbürgerliche Verhältnisse führt uns die ältere Geschichte der Leipziger Familie Dürr zurück. Von den kleinen Leipziger Buchdruckern und Buchhändlern Cellarius und Fiebig und von den Geraischen Bäckermeistern des Namens Dörr oder Dürre hat gewiß keiner geahnt, daß dereinst einer ihrer Nachfolger und Nachkommen ihrem Leben und ihrer Tätigkeit nachforschen und ihrer, der längst vergessenen, pietätvoll gedenken würde. Aber auch hier gilt das Wort: Olim meminisse juvabit. Die Bestimmung, der diese Festschrift gewidmet ist, wird es rechtfertigen, daß wir mit der gleichen Liebe die wechselnden Schicksale der Dürr'schen Buchhandlung und die aufstrebende Entwickelung der Familie Dürr den Verwandten und Freunden des Hauses zu schildern versucht haben.

Für beides, für die Geschichte der Familie, wie für die der Firma, lagen zunächst keine Urkunden vor, die bis über das 18. Jahrhundert zurückgereicht hätten. Die Unterlagen für die ältere Zeit mußten erst herbeigeschafft werden. Möge es der Leser unserer Darstellung nicht allzusehr anmerken, wie mühevoll diese Arbeit gewesen ist, und wie lückenhaft trotz allen Bemühungen das Ergebnis.

Für die ältere Geschichte der Firma hatten wir wenigstens einen verhältnismäßig zuverlässigen Wegweiser in den Regesten, die der vor vier Jahren verstorbene Buchhändler Dr. Albrecht Kirchhoff in Leipzig in langjähriger, hingebender Arbeit hauptsächlich aus den Akten des Leipziger Ratsarchivs für die Geschichte des Leipziger Buchdrucks und Buchhandels zusammengestellt hat. Als noch wertvoller erwiesen sich für uns die von Kirchhoff nicht beachteten autobiographischen Aufzeichnungen, in denen Friedrich Christian Dürr 1840, ein Jahr vor seinem Tode, von der Geschäftstätigkeit seines Vaters und seiner früheren Vorfahren erzählt. Freilich hatten Dürr und Kirchhoff nur sehr mangelhafte Kenntnisse von der Vorgeschichte der Dürr'schen Buchhandlung, und ihre Angaben stellten sich mehr als einmal als unrichtig heraus. Aber diese Fehler und Lücken konnten doch ausgefüllt und verbessert werden. Die Bücherschätze der Leipziger Stadtbibliothek, die Akten des Leipziger Ratsarchives und die Sammlungen des Deutschen Buchgewerbemuseums und der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig boten die Hilfsmittel hierzu; die Bibliothek und das Archiv der Handelskammer zu Leipzig und das Königliche Hauptstaatsarchiv, sowie die Königliche Öffentliche Bibliothek zu Dresden lieferten manche Ergänzung. Den Direktoren dieser Institute sprechen der Herausgeber und der Verfasser für die bereitwillige Unterstützung ihrer Arbeit ihren besten Dank aus.

Für die Geschichte der Familie Dürr in den letzten hundert Jahren hatten wir den besten Gewährsmann in Otto Friedrich Dürr, dessen Andenken diese Festschrift gewidmet ist. Mit treuer Liebe pflegte er bis an seinen Tod, am 12. Januar 1905, die Erinnerungen an seine Vorfahren väterlicher und mütterlicher Seite. Die Vorfahren selbst

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

waren leider weniger darauf bedacht gewesen, ihr Gedächtnis durch schriftliche Aufzeichnungen auf ihre Nachkommen zu bringen; wie es fast ein genealogisches Gesetz ist, daß die Lebenden schon von ihrem Urgroßvater keine genauere Kunde mehr haben, so war zwar die Überlieferung der Familie Dürr für Otto Friedrich Dürrs Großvater, den Dr. med. Friedrich Gottlob Dürr in Pegau, noch lebendig, aber sie endete bei seinem Urgroßvater, dem Dr. med. Friedrich Gotthold Dürr in Neustadt an der Orla. Die Aufschrift auf seinem Bildnis: „Gebohren zu Seiptendorf im Reuß. Vogtlande den 12. September Anno 1731" war der einzige Hinweis, nach welcher Richtung die Familie Dürr zu verfolgen wäre. In dem Pfarrer Johann Christoph Dürr in Seubtendorf ließ sich der Vater, in dem Bäckermeister Hans Dürr in Gera der Großvater und in dem Bäckermeister Christoph Dürr (Dürre) dem älteren in Gera der Urgroßvater des Neustädter Mediziners nachweisen. Obgleich die Familie Dürr in Gera alteingesessen war, fanden die weiteren Nachforschungen hier doch bald ein Ende. Die großen Brände, von denen Gera heimgesucht worden ist, haben auch das Ratsarchiv und die Kirchenarchive der Stadt nicht verschont.

Und manche Nachricht wäre uns vielleicht entgangen, hätten wir uns nicht in Pegau, in Seubtendorf und Schwaara und in Gera der Teilnahme und der Unterstützung mehrerer Herren zu erfreuen gehabt. In Pegau fanden wir bei Herrn Bürgermeister G. L. Heydemann und Herrn Pfarrer Konrad Dillner stets das liebenswürdigste Entgegenkommen. Bei unseren Nachforschungen in Seubtendorf und Schwaara förderten uns Herr Oberpfarrer Heinrich Meyer in Saalburg, Herr Pfarrer Werner Pitschel in Seubtendorf, Herr Pfarrer Gustav Müller in Schwaara und Herr Lehrer Willy Weise in Leipzig. In Gera unterstützten uns aufs wirksamste Herr Oberpfarrer Ernst Hilbert und Herr Rektor Alfred Auerbach, Kurator des städtischen Museums in Gera. Wir erfüllen mit Vergnügen die Pflicht, allen diesen Herren an dieser Stelle nochmals herzlich zu danken. Auch Herrn Lehrer Alwin Bergmann in Dresden, Herrn Konrad Burger, Bibliothekar des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig, Herrn cand. rev. min. Heinrich Keßler, Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig, Herrn Prof. Dr. Paul Weinmeister, Schriftführer der Reformierten Gemeinde in Leipzig, und den Angehörigen der Familie Staritz in Leipzig sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Die vorliegende Festschrift ist von dem Unterzeichneten bearbeitet; bei der Schilderung der Geschäftstätigkeit des Herrn Herausgebers Johannes Friedrich Dürr haben aber die Herren Lic. Friedrich Michael Schiele in Marburg, Direktor Dr. Max Jahn in Leipzig und Seminardirektor Dr. Karl Heilmann in Ratzeburg umfangreiches Material beigesteuert.

Bei dem Abschluß dieser Arbeit ist es für den Unterzeichneten eine besondere Freude, Herrn Dr. Alphons Dürr für seine unermüdliche Mitarbeit bei den archivalischen Nachforschungen und bei der bildlichen Ausschmückung und der Drucklegung dieser Festschrift aufs herzlichste zu danken.

Leipzig, Ostern 1906.

Dr. Ernst Kroker
Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf